

Leitlinien für Naturkita

Immer mehr Träger entscheiden sich für die Gründung einer Naturkita (Waldgruppe, Naturgruppe u.ä.), unter anderem auch um möglichst schnell dem Bedarfsplan ihrer Kommune gerecht zu werden und Betreuungsplätze zu schaffen.

Grundsätzlich ist zu beachten, dass durch die Gründung einer Naturkita oder Erweiterung einer Kita um eine Naturgruppe der Rechtsanspruch nicht immer erfüllt werden kann, denn die Eltern haben ein Wunsch- und Wahlrecht und können somit nicht die Naturkita als einzige Betreuungsalternative angeboten bekommen (Bedarfsabfrage!). Auch nicht jedes Kind ist ein ausgesprochenes „Waldkind“.

In der Natur (Feld, Wald, Wiese) werden wichtige Bedürfnisse von Kindern befriedigt. Dieser Lebensraum bietet eine anregungsreiche Umgebung mit vielfältigen Reizen, die zum Entdecken, Forschen und Lernen herausfordert. Gleichzeitig erleben Kinder dort auch Ruhe und Entspannung durch große Bewegungsfreiheiten in ausreichend großen Bewegungsräumen, die nur wenig Störfaktoren zulassen.

Damit Kinder dort nicht nur gut betreut werden, sondern auch an Erziehungs- und Bildungsprozessen teilhaben können, braucht es ausreichendes und gut ausgebildetes Personal, eine wertschätzende und transparente Zusammenarbeit mit Eltern und eine auf die Naturkita zugeschnittene qualitätssichernde Konzeption.

Folgendes sollte für die Gründung einer Naturkita berücksichtigt werden:

➔ Gründliche Vorplanung und Abklärung mit

- Bauamt/Brandschutz (Bauwägen, Schutzhütten u.ä. sind genehmigungspflichtig)
- Forstamt: der Förster kann bei der Auswahl des Areals behilflich sein (Sicherheit, Artenschutz, Wildvorkommen etc. berücksichtigen)
- Gesundheitsamt/Veterinäramt (Wasser, Toilettengang, Essensvergabe, Hygienebedingungen)
- Jugendamt/Kitafachberatung (frühestmögliche Kontaktaufnahme für den rechtzeitigen Erhalt der Betriebserlaubnis)
- Haftpflichtversicherung des Trägers (ausreichender Versicherungsschutz für das Personal)
- Erarbeitung einer Konzeption (erforderlich für die Betriebserlaubnis) mit Inhalten wie beispielsweise:
 - *Eingewöhnungskonzept*
 - *Zusammenarbeit mit Eltern*
 - *Portfolio und Dokumentation*
 - *Wickel- und Schlafmöglichkeiten/Rückzug (wie und wo?)*
 - *Wie können Kinder ihre Eindrücke auch ausdrücken (Tagesablauf, Angebote, Material, HBEP etc.)*

- *Partizipation und Beschwerdemanagement, Schutzkonzept, Notfallplan*
 - *Qualitätssicherung*
 - *Gesundheitsförderung*
 - *Team, Dienstbesprechung, Dienstplan, Vorbereitungszeiten*
- Unfallkasse sollte ebenfalls mit einbezogen werden zur Sicherheit der Kinder und des Personals
 - Untere Wasserbehörde und ggf. Vogelschutzbehörde informieren
 - Abklärung des Weges zum Gelände; ist der Weg zumutbar; wie kommen die Kinder dorthin (Fahrdienst, Eltern bringen, Strecke wird gemeinsam gelaufen), ist der Weg im Dunkeln gut zu erreichen (Beleuchtung)
 - Privat-gewerbliche Träger müssen vorab Kontakt mit ihrer jeweiligen Kommune aufnehmen

➔ Qualitätsfördernde Standards festlegen

- Öffnungszeiten (sind sie bedarfsgerecht?)
- Bei einer Öffnungszeit ab 6 Stunden: wo findet das Mittagessen statt und wo ruhen sich die Kinder danach aus?
- Erwerb eines Bauwagens, Blockhütte, Schutzraum etc. (wenn witterungsbedingt die Natur nicht aufgesucht werden kann)
- Wie kommen die benötigten Materialien von A nach B?
- Personal: Die personelle Besetzung ist aufgrund der besonderen Bedingungen (weiträumigere Bewegungsmöglichkeiten, Gruppe ist in der Regel allein) deutlich höher, um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten, das bedeutet: mindestens 2 Fachkräfte plus eine Fachkraft zu Mitarbeit oder weitere qualifizierte Personen.
 - Des Weiteren empfiehlt es sich, ein festes Vertretungskräfte-Team zu installieren (z.B. wenn eine Stammkita schon existiert)
 - Ebenfalls sollte darauf geachtet werden, dass die Fachkräfte der Naturkita im guten Austausch und Kontakt mit dem Team des Stammhauses sind (z.B. durch Hospitationen, Kollegiale Beratung, gemeinsame Dienstbesprechungen etc.)
 - Überlegung: wo haben die Mitarbeitenden die Möglichkeit Vorbereitungszeit und ggf. Pausen zu verbringen, wo können Gespräche mit Eltern stattfinden...
- Die Gruppengröße soll 20 Kinder nicht überschreiten!

Alter der Kinder:

Grundsätzlich empfehlen wir eine Naturkita erst für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr. 2-jährige Kinder aufzunehmen bleibt ein Spagat und dieser kann in einer Naturkita nur geleistet werden, wenn geschulte Aufmerksamkeit, sowie verfügbare Zeiten (durch mehr Personal und kleinere Gruppengröße) und achtsame Präsenz der ErzieherInnen die Kinder begleitet.

Des Weiteren sind mehr Möglichkeiten zum Ausruhen und für den Rückzug erforderlich sowie ein geschützter Raum für die Pflege im Bauwagen oder in der Schutzhütte. Zudem sollten für diese Altersgruppe eingeschränkte Öffnungszeiten vorgesehen werden. Ebenfalls ist zu berücksichtigen, dass die Wärme-Kälte-Regulation bei jüngeren Kindern noch nicht so ausgeprägt ist wie bei älteren. Daher ist auf geeignete wärmende Quellen wie einen Ofen, Wärmflaschen oder vergleichbare Maßnahmen zu achten.

- Solide Grundausrüstung vorhalten/vorgeben
 - Wetterfeste und waldaugliche Kleidung der Kinder
 - Wechselkleidung
 - Sitzunterlagen
 - Rucksack für jedes Kind
 - Trinkbecher und Frühstücksdose für jedes Kind
 - Waldtelefon (Handyempfang?)
 - Erste-Hilfe-Koffer
 - Bollerwagen
 - Trinkwasser, Tee
 - Waschwasser, Seife, Trockentücher
 - Schaufel
 - Weitere Materialempfehlungen:
Lupen, Fotoapparat, Bücher (Bestimmungsbücher, Sachbücher, Bilderbücher), Malstifte, Farben, Papiere, Wolle, Scheren, Bälle, Schnüre, Murmeln, Tücher, Handpuppen, Hängematten, Werkzeuge... -> Kinder mitentscheiden lassen, was sie täglich in die Natur mitnehmen wollen